

Beweisantrag: Polizist_innen lügen

zum Beweis der Tatsache, dass Polizist_innen destruktive, antiemanzipatorische Menschen sind und ihnen daher in diesem Verfahren wie auch generell kein Vertrauen geschenkt werden sollte, beantrage ich folgendes Beweismittel:

- das gemeinsame Lesen des Kapitels 4.1.1 - „Krieger Männlichkeit“ aus dem Buch „Cop Culture - Der Alltag des Gewaltmonopols: Männlichkeit, Handlungsmuster und Kultur in der Polizei“ von Rafael Behr

Begründung:

Das Buch von Dr. Rafael Behr, Professor für Polizeiwissenschaften Kriminologie und Soziologie an der Hochschule der Polizei Hamburg, zeigt eindrücklich und anhand vieler Passagen deutlich erkennbar, dass die Polizei als solches Handlungsmustern unterliegt, die als menschenfeindlich, autoritär und unselbstständig denkend, destruktiv und antiemanzipatorisch bezeichnet werden können.

So ist in der Beschreibung der „Kriegermännlichkeit“ deutlich zu erkennen, unter welchen Umständen Polizist_innen im Einsatz agieren und wie die Struktur der Polizei autoritäres Verhalten, Männlichkeit und Destruktivität fördert und autonomes, freies und reflektiertes Denken und Handeln verhindert.

Die Polizei bzw. der Staat wird dabei für die agierenden Polizist_innen zu einer Art Ersatzreligion, der sie angehören und an die sie bedingungslos glauben und diese nicht hinterfragen. Befehle von übergeordneten Beamt_innen werden dabei als Gegebenheit aufgefasst und nicht als eine Option von vielen, für die sich entschieden werden kann. Diese Untergebenheit löst eine „Nach oben buckeln nach unten treten-Mentalität“ aus, die Polizist_innen einen sadistischen Charakterzug indoktriniert und somit zu unberechenbaren und destruktiven Maschinen ohne eigene Meinung macht. Dieses Prinzip der Entmündigung findet in unserem Staatssystem auf vielen Stufen statt. So wie der Papst seine angeblich von Gott gegebene Macht als Rechtfertigung skurriler Thesen wie „Homophobie ist eine Krankheit“ oder „Abtreibungen und Kondome sind Mord“ nutzt, nutzt der Staat den angeblichen Willen und das angebliche Wohl eines sogenannten „Volkes“ zur Durchsetzung skurriler Gesetze und Handlungen, wie das Durchsetzen von monströsen Tötungsanlagen für nichtmenschliche Tiere. Die Verfolgung aller, die sich gegen diese Machtinstrumente – sei es Staat oder Religion – stellen, hat eine lange Tradition und wird auch heute und hier zelebriert. Die Rolle der Polizei als Vollstreckende ist dabei eine zentrale – sowie in der physischen Praxis, dem Polizeialltag, wie auch der psychischen Mentalität der Polizist_innen. Wie diese Mechanismen wirken, fasst Thomas Rahmann sehr anschaulich in seinem Gedicht „Polizapst zusammen – ich zitiere:

„Ich fühle eine Macht, die mich durchdringt,
an meiner Uniform könnte das liegen.
Und auch wenn das Gesetz die Macht bedingt
wir sind die Hüter – und wir werden siegen!

Das Leben ist ein so blutiges Spiel,
wir haben dessen Regeln nicht geschrieben,
doch die Gesellschaft, und sie hat ein Ziel,
das wir nicht kennen, aber das wir lieben.

Statt „Vater unser“ heißt es „Vater Staat“,
nur durch den Vater sind wir wirklich frei.
Wir sind Kreuzritter und die Rettung naht
und alle Ketzer schlucken unser Blei.

Wir sind vom Staat am wenigsten entfernt
wie der Papst von Gott – wie dem auch sei.
Wir haben Jahre seine Schrift gelernt
und folgen blind – wir sind die Polizei.“

Relevanz für das Verfahren:

Da in diesem Verfahren Polizist_innen als Zeug_innen geladen sind, ist mit der Bestätigung der Grundannahme, dass die Struktur der Polizei menschenfeindliches Gedankengut aufbaut und verbreitet, ein guter Grund gegeben, die Handlungen und Aussagen der Polizist_innen aus einem ganz anderen Licht zu betrachten. Menschen, die strukturell geprägt für die Zerstörung alles produktiven und lebendigen stehen und durch ihre Waffen und Uniformen dazu angereizt sind, sich über Menschen zu stellen und diesen nicht auf einer Augenhöhe zu begegnen, werden sich gerne Geschichten ausdenken, um widerständischen und fröhlichen Menschen ihr Leben zu vermiesen und sie vom Staat bestrafen zu lassen. Die Aussagen sollten also nicht beachtet werden, sondern als ein Zeugnis der polizeilichen Destruktivität gewertet werden und den sie tätigen sollte geholfen werden, indem sie von ihrem Dienst befreit werden und ihnen eine Basis geboten wird, aus dem Kreislauf von unterdrückt werden und unterdrücken (müssen), auszubrechen.

Ich beantrage hierzu einen schriftlichen und verlesenen Gerichtsbeschluss.
